

Die Festung Kehl¹ (45)

Carl-Helmut Steckner

Stadt Kehl (Ortenaukreis)

Die ehemalige Reichsfestung Kehl lag in der Rheinebene der Stadt Straßburg gegenüber etwa 6 km entfernt am Ostufer des Flusses im heutigen Nordwestteil der Großen Kreisstadt Kehl (139 m ü. d. M.).

Sie war angelegt auf zahlreichen Inseln zwischen Rhein und Kinzig und so natürlich gesichert am östlichen Ende der Straßburger Rheinbrücke, am alten Rheinpaß, dessen Schicksal die Festung teilte ebenso wie Kehl selbst, das auf Gedeih und Verderb damit verbunden ist.

Als Zugang führte ein Weg von der Rheinbrücke in die Festung hinein, ein anderer zweigte ab daran vorbei durch das Große Hornwerk (heutige Hauptstraße). Das etwa 400 m breite Festungsgelände zwischen Kinzig und Rhein hatte sich vom Hof der Pionierkaserne im Nordwesten bis über den heutigen Marktplatz hinaus nach Südosten ausgedehnt; von insgesamt etwa 850 m Länge entfielen etwa 400 m auf das Festungskarree.

Von der Festung ist nichts erhalten. Reste kamen bei Bauarbeiten zu Tage, sie wurden in zwei Fällen 1961 und 1977 für das Hanauer Museum auf Veranlassung von Klaus Hornung vermessen. Zeugnis der früheren Festungsanlage ist das Straßennetz der Kernstadt. Die Hauptstraße ist auf das ehemalige Festungstor und die Schulstraße auf die Festungskirche ausgerichtet. Angelpunkt war für die Wohnsiedlung seit über dreihundert Jahren die an gleicher Stelle immer wieder erneuerte Bebauung der Hauptstraße in dem etwa 150 m langen Teilstück zwischen Kasernen- und Gewerbestraße. Daran haben sich die Stadtplaner des 18. und des 19. Jahrhunderts — Müller, Vierordt, Weinbrenner — gehalten, hier verlief schon die Straße des alten Dorfes Kehl anfangs des 17. Jahrhunderts.

Beschreibung der Festung²

Kern der Anlage war das Festungskarree, ein Quadrat oder „Regular-Viereck“ mit vier Kurtinen, die seitlich mit Orillons zurückknickten und an die vier Bastionen angehängt waren. Drei Kurtinen wurden von Ravelins gedeckt, die dem Rhein zugewandte Kurtine von einem Halbmond (Demi-Lune), durch welchen der Weg von der Rheinbrücke in die Festung führte. Das Festungsquadrat und die vier Deckungswerke waren mit breiten Gräben umgeben, die je nach Rheinwasserstand um 1730 ein bis 1,8 m tief unter Wasser standen. Die Ausdehnung der Hauptfestung betrug zwischen den äußeren Winkeln der Bastionen ca. 350 m, zwischen denen der Ravelins ca. 400 m.